

17./VII. 1918

Wo der Bohnentaffee steht.

Aus Prag wird uns geschrieben:

Auch für die Kaffeetrinker gilt die Einteilung in Kriegs-
verdiener und Kriegsschnorrer. Diese trinken gottergeben ge-
färbtes Rübenwasser, während jene den allerbesten Bohnen-
kaffe schlürfen können; freilich müssen sie heute schon hundert-
vierzig Kronen für das Kilogramm anlegen. Für diesen
Preis gibt es noch jetzt reichlich genug Bohnenkaffee zu kaufen,
während dem k. k. Kaffee-Ersatz immer größere Mengen Rüben-
schalen beigemischt werden. Wo der gute Friedenskaffee steht,
darüber gibt unter anderem die folgende Meldung des
Prager Antiwucheramtes Auskunft: „Organe der Prager
Dienststelle zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers fanden
in Teplitz ein Kaffeemagazin mit nicht weniger als
196 Ballen grünen Friedenskaffees, der auf Grund einer
falschen Deklaration als Gemüse verschickt worden war (ver-
mutlich, um den oberen Tausend der Teplitzer Kurgäste zu
Frühstück und Hause dienen zu können). Der Kaffee, der —
zu Schleichhandelspreisen — etwa eine Million Kronen wert
ist, wurde beschlagnahmt.“ (Was mit ihm geschieht, wird
nicht gesagt, ob schon auch dies nicht uninteressant wäre).

R. K-z.